

Sprache und Respekt

Skript zum Vortrag

Christine Kammerer
info@guter-journalismus.de

Zusammenfassung

Gliederung

Seite

1. Respekt 3

- 1.1 Respekt und Sprache 4
- 1.2 Respekt im nonverbalen Bereich 5
- 1.3 Auf Worte folgen Taten 5

2. Erziehung zum Respekt 6

- 2.1 Erziehung zum Respekt von Anfang an 6
 - 2.1.1 Lernen am Modell 7
 - 2.1.2 Autorität und Hierarchie 7
 - 2.1.3 Bewusstseinsbildung durch Sprache 8
 - 2.1.4 Sprache erzeugt Bilder 10
 - 2.1.5 Sprache ist nicht neutral, Menschen nicht rational 10

3. Jugendsprache - Gratwanderung zwischen Schlagfertigkeit und Respektlosigkeit 11

- 3.1 Jugendliche und die Grenzen des Respekts 12
- 3.2 Wann ist Sprache respektlos? 13
- 3.3 Zwischen Provokation und Abwertung 13
- 3.4 Problematische Vorbilder 14
 - 3.4.1 Respektlosigkeit im Rap - Tabubruch als Stilmittel 15
 - 3.4.2 Verbote verpuffen 17
 - 3.4.3 Stellung beziehen! 17

4. Kommunikation im Internet 19

- 4.1 Gelten im Internet andere Umgangsformen? 20
- 4.2 Neue Lockerheit oder einfach nur Respektlosigkeit? 20
- 4.3 Hate Speech 22
 - 4.3.1 Hate Speech auf sozialen Netzwerken 24

5. Respektlosigkeit, Verrohung, Spaltung der Gesellschaft durch Populismus 24

- 5.1.1 Verrohung durch Populismus – Thema Zuwanderung 26
- 5.1.2 Zuwanderung - ideologische Steilvorlage für Populisten 26
- 5.1.3 Respektlosigkeit, Verrohung, Gewalt 27

6. Respekt und Toleranz 28

- 6.1 Was Toleranz bedeutet und was nicht... 28
- 6.2 Respekt und Toleranz – Abgrenzung der Begriffe 29

7. Der Verrohung gemeinsam entgegentreten – aktiv! 30

- 7.1 Werte, Kultur, Vision - was die Gesellschaft im innersten zusammenhält 31
- 7.2 Counter Speech – die Kunst der Gegenrede 31
- 7.3 Fazit: Respektloser Sprache aktiv entgegentreten! 32

8. Praxisforum: Respektvolle Kommunikation 33

- 8.1 Empathie 34
 - 8.2 Wie entstehen Konflikte? 35
 - 8.3 Giraffensprache - Wolfssprache 36
 - 8.4 Grundmodell der GFK 37
 - 8.5 Praxis-Training respektvolle Sprache 39
 - 8.5.1 Ein Streit mit vielen Ebenen - die vier Schritte nach Rosenberg an einem konkreten Beispiel 39
 - 8.5.2 Giraffentanz – Rollenspiel respektvolle Kommunikation 40
-

1. Respekt



[\[Aretha Franklin - Respect \[1967\] \(Aretha's Original Version\)\]](#)

Respekt ist abgeleitet vom lateinischen „respectio“. Das bedeutet in etwa „Rückschau, Einschätzung, Betrachtung“. Gemeint ist, dass wir einer Person, einem Lebewesen oder der Natur **Achtung, Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Ehrerbietung** entgegenbringen. Auch **Höflichkeit, Fairness und Anerkennung, Toleranz und Rücksichtnahme** sind Ausdrucksformen einer respektvollen Haltung.

Respektlosigkeit äußert sich in Missachtung, Verachtung, Geringschätzung, Herablassung, Demütigung, Kränkung, Verletzung. Sie resultiert aus einer Haltung, die von Vorurteilen, Unterlegenheit oder Neid getragen ist.

Respekt kann einer **Person, einer Gruppe von Menschen, einer Kultur oder Institution** gelten. Er kann sich auch auf **eine Eigenheit oder Leistung** beziehen, einen Erfolg als Sportler beispielsweise. Ein gutes Buch oder einen Film. Respekt kann sich auch auf **eine Sa-**

che beziehen, die gesellschaftlich anerkannt ist wie den Beruf, ein Ehrenamt oder Zivilcourage.

Man erweist gemeinhin Respekt gegenüber

- Autoritäten (Eltern, Lehrer, Polizei etc.),
- dem Ansehen einer Person aufgrund von Stellung oder Prestige,
- Religionen, religiösen Symbolen oder Würdenträgern,
- den Gefühlen und Bedürfnissen anderer,
- Leistungen oder Bemühungen anderer.

Respekt ist

- ein **menschliches Grundbedürfnis**,
- eine **Grundlage des Zusammenlebens** in Familie und Gemeinwesen und
- ein **Grundpfeiler der freiheitlich demokratischen Gesellschaft**.

Eine Gemeinschaft kann ohne gegenseitigen Respekt nicht bestehen. Respekt ist also ein sehr hohes Gut, das sich nicht von selbst einstellt. Wir müssen dieses Gut **schützen und aktiv Strukturen schaffen, die Respekt sichern und erhalten.**

In Artikel 1 des deutschen Grundgesetzes heißt es: „**Die Würde des Menschen ist unantastbar.** Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Die Menschenwürde ist auch Schutzgut der **EU-Grundrechtecharta** und explizit Bestandteil vieler europäischer Verfassungen.

Wenn wir von Würde sprechen, meinen wir im Grunde, **dass man jedem Menschen Respekt entgegen bringen sollte, unabhängig von seiner Herkunft oder irgendwelchen persönlichen Eigenheiten.** Eine freie Gesellschaft ist eben nicht billig zu haben. Der Preis ist, dass jeder dafür Verantwortung übernimmt. Unter anderem, indem er **andere Lebensformen im Alltag respektiert, ihre Eigenheiten tole-**

riert. Auch wenn sie mit den eigenen Vorstellungen nicht übereinstimmen.

1.1 Respekt und Sprache

Respekt – und Respektlosigkeit – können sich im nicht-sprachlichen und im sprachlichen Bereich äußern. Zum Beispiel wenn Anerkennung im Sinne von Lob oder Bewunderung in Worte gefasst wird.

Respekt in Reinform zeigt sich nicht nur in der gesprochenen Sprache sondern auch in der Art und Weise, **wie** ich mit anderen kommuniziere. Ich zeige Respekt zum Beispiel, indem ich einem anderen Menschen **aktiv zuhöre und Fragen stelle** – aus echtem Interesse. Weil ich **Anteil nehme und mitfühle**, wirklich an seiner Geschichte interessiert bin, am Erfahrungsschatz meines Gegenübers. Man drückt den Respekt dann oft durch anerkennende, Anteil nehmende **Worte oder Laute aus**. Um dem Gegenüber anzuzeigen: Ich bin noch da, ich bin bei dir und höre zu.

Das gilt natürlich in gleicher Weise für das Fehlen von Respekt: Mehr oder weniger subtile **Abwertungen, Kränkungen, Beleidigungen, verächtlich machen, beschimpfen** sind verbale Ausdrucksformen der Respektlosigkeit.

1.2 Respekt im nonverbalen Bereich

Im nonverbalen Bereich erkennt man eine respektvolle Haltung beispielsweise daran, dass jemand **Kontakt zu einer bestimmten Person sucht, sie um Rat oder Hilfe bittet**, sie imitiert oder Anregungen von ihr holt. Auch wer besondere Höflichkeit an den Tag legt, bezeugt seinen Respekt. Weitere Ausdrucksformen sind Geschenke, eine Gehaltserhöhung, Auszeichnungen oder Zertifikate, die einen symbolischen Wert besitzen.

Respektlosigkeit zeigt sich ebenfalls in der ganzen Bandbreite vom schlichten Desinteresse an einer Person. Wenn man jemanden **nicht beachtet, ignoriert, nicht sieht, nicht hört**. Bis hin zu Formen der körperlichen Gewalt. Wer einen anderen Menschen **schlägt, quält, vergewaltigt, foltert** etc. lässt ihn seine Missachtung mehr als deutlich spüren. Noch deutlicher, wenn dabei andere Personen anwesend sind, denn dann kommt noch eine symbolische Ebene hinzu, die die Erniedrigung und Demütigung vergrößert.

1.3 Auf Worte folgen Taten

Personen und Gruppierungen mit **extremer politischer Gesinnung verfolgen das erklärte Ziel, die demokratische Gesellschaft zu spalten**. Sie **polemisieren gegen den Staat und gegen Minderheiten** und heizen die Stimmung emotional auf. Ihre **Propaganda ist populistisch und strotzt vor Aggression und Respektlosigkeit**. Sie verletzen bewusst Tabus, attackieren, beleidigen verbal und schrecken auch vor Taten nicht zurück: Delikte mit rechtsextremen Motiven stellen einen hohen Anteil der politisch motivierten Straftaten.¹

Im Umkehrschluss bedeutet das für uns: **Wir dürfen nicht zusehen, wie unsere Sprache zunehmend respektloser wird und verroht**. Wir müssen die Weichen neu stellen. Jetzt. Im Sinne von Prävention, auch von Kriminal-Prävention. Damit den verbalen Entgleisungen keine Taten folgen. Wir dürfen Respektlosigkeit nicht tolerieren. Das bedeutet auch:

Wir dürfen verbale Respektlosigkeit nicht dulden, denn Sprache provoziert Gewalt.

2. Erziehung zum Respekt

2.1 Erziehung zum Respekt von Anfang an

Wenn ein Kind respektlos behandelt wird, gedemütigt, in seinen Bedürfnissen und Lebensäußerungen nicht beachtet, nicht ernst genommen, gekränkt wird, seelisch immer wieder verletzt wird, kann es keine **Ich-Stärke** entwickeln. Es wird bald versuchen, **andere zu dominieren. Es wird sich aufwerten, indem es andere abwertet**. Kurzum: Es wird sich anderen gegenüber ebenso respektlos verhalten, wie es selbst respektlos behandelt wurde.

¹ Respekt und Anerkennung statt Verrohung von Sprache und Umgang,

<https://www.zdk.de/veroeffentlichungen/salzkoerner/detail/Respekt-und-Anerkennung-statt-Verrohung-von-Sprache-und-Umgang-801f/>;

Verfassungsschutzbericht 2019,

<https://www.verfassungsschutz.de/download/vsbericht-2019.pdf>



Das liegt vor allem daran, dass ihm die **Fähigkeit zur Empathie** fehlt. Ein Kind, das immer wieder verletzt wird, spaltet sich mit der Zeit von seinen Gefühlen ab. Es kann auch nicht lernen, einen **Perspektivwechsel** einzunehmen. Mit seinem Gegenüber mitzufühlen. So wie viele Eltern das Leid ihrer eigenen Kinder nicht spüren können – weil sie ihr eigenes Leid nicht spüren können.

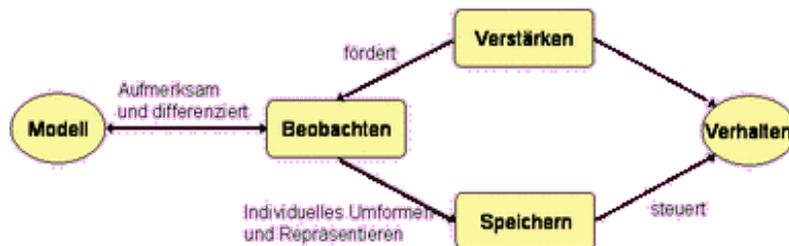
Respekt hat immer auch mit Mitgefühl zu tun. Denn wenn ich spüre, dass ich jemanden mit meinen Worten verletze, werde ich solche Respektlosigkeiten unterlassen. Ein Kind kann also nur dann eine respektvolle Haltung entwickeln, wenn wir ihm Respekt entgegenbringen. Von Anfang an und kontinuierlich.

Eine gute und **stabile Bindung, Respekt und Anerkennung, Wertschätzung und Empathie** sind die Grundlagen einer Erziehung zur Ich-Stärke, zu einer respektvollen Haltung. Ein ich-starkes, selbstbewusstes Kind, das emotional geborgen in sich ruht, das **seine Grenzen kennt und Nein sagen kann**, wird nicht so leicht aus dem Gleichgewicht geraten. Und wenn es konsequent mit solchen Werten erzogen wird, wenn ihm diese Werte auch vorgelebt werden, wird es diese Werte auch selbst leben und weitergeben.

2.1.1 Lernen am Modell

Kinder lernen vorwiegend am Modell. Sie kopieren ihre Vorbilder und das sind zunächst einmal überwiegend

die Eltern.² Das Beobachten eines Modells kann dazu führen, dass neue Verhaltensweisen erlernt werden, dass die Hemmschwelle für bereits vorhandene Verhaltensweisen steigt oder sinkt und es kann dazu führen, dass bestehendes Verhalten ausgelöst wird.



[Bild: <http://www.learninglab.de> (05-01-14)]

Wir sollten uns bewusst sein, **dass wir Vorbilder sind**. Wir sollten uns und unser Verhalten deswegen immer wieder selbst reflektieren: **Treten wir dem Kind, treten wir anderen Menschen mit Respekt gegenüber?** Pflege ich selbst **eine faire Streitkultur**, zum Beispiel innerhalb der Familie? Lasse ich andere zu Wort kommen, höre ich aktiv zu? Gelingt es mir, **positive Werte zu vermitteln**?

2.1.2 Autorität und Hierarchie

Ich gehe davon aus, dass die Erziehungsmodelle, die die Entwicklung einer respektvollen Haltung hemmen, in anderen Referaten abgehandelt werden. Deswegen sei hier nur am Rande erwähnt, dass auch ein Erziehungsmodell, bei dem die Kinder wie gleichwertige Partner behandelt werden, zu einem **Mangel an Respekt** beitragen kann. Es besteht eine natürliche **Hierarchie zwischen Eltern und Kindern**. Eltern sind diejenigen, die bestimmen und steuern, ihre Kinder führen und anleiten. Kinder sind die Schutzbedürftigen in dieser Hierarchie. **Sie brauchen Hilfen zur Orientierung und Anleitung durch die Eltern. Im Sinne von Erziehung.** Das setzt voraus, dass Kinder die Autorität der Eltern anerkennen. **Kinder sollten lernen, die Autorität der Eltern zu respektieren.** Das heißt auch, dass **auf Fehlverhalten Konsequenzen** folgen müssen.

² Lernen am Modell - Albert Bandura,

<https://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LERNEN/Modelllernen.shtml>

Worte nur erwähnt werden, erzeugen sie schon Gefühle: Freude, Hoffnung, Vertrauen, Zuversicht aber auch Hoffnungslosigkeit, Angst, Traurigkeit etc. **Worte können Mut machen, trösten oder lähmen, Stress verursachen oder beruhigen:**

Ein Beispiel, an dem man selbst erfahren kann, wie eng Sprache und Emotionen miteinander verknüpft sind:

Lesen Sie folgende Worte und spüren Sie dann Ihren Gefühlen nach:

Angst, Sorgen, Krankheit, Schuld, Schmerz...

Achten Sie jetzt darauf, wie sich folgende Begriffe anfühlen:

Freude, Liebe, Genuss, Freundschaft, Sonnenschein...



2.1.4 Sprache erzeugt Bilder

Werbestrategen, aber auch Populisten nutzen genau dieses Phänomen. Sie **prägen bestimmte Begriffe und erzeugen damit Bilder in unseren Köpfen:**

Nehmen wir einfach den Begriff „Asyltourismus“. Schon ist es passiert: **In unseren Köpfen entstehen Bilder, Erinnerungen und sehr wahrscheinlich auch Emotionen.** Dieser Prozess nennt man „Framing“.

Framing bedeutet einfach gesagt, dass wir eine Botschaft abhängig von der jeweiligen Formulierung unterschiedlich verarbeiten, obwohl der Inhalt der gleiche ist. Wenn ich sage „Zuwanderung“ passieren völlig andere Dinge im Kopf als wenn ich sage „Asyltourismus“. **Die Formulierung beeinflusst unsere Gefühle und unser Verhalten** – ganz egal, ob wir wollen oder nicht. Sie gibt der Botschaft einen „Rahmen“, aus dem wir nicht ohne weiteres aussteigen können.

Noch ein Beispiel:

Rechtspopulistische Parteien stellen Ausländer auf Wahlkampfplakaten gerne als Kriminelle dar. Das **verstärkt natürlich negative Vorurteile in der Gesellschaft.** Das gilt in gleicher Weise, wenn **in Medienberichten über Gewaltverbrechen die Herkunft oder Hautfarbe der Täter³ explizit genannt wird.** Deswegen geschieht dies in der Regel bei seriösen Medien wirklich nur dann, wenn es wirklich sachdienlich ist und beispielsweise zum Auffinden des Täters beiträgt.

2.1.5 Sprache ist nicht neutral, Menschen nicht rational

Sprache ist nicht neutral und Menschen sind keine rationalen Wesen. **Wir besetzen alles mit Emotionen** - jedes Ding, jedes Wesen ob Mensch oder Tier, jede Information.

Deswegen ist es so wichtig, **im Rahmen der Schulbildung Medienkompetenz zu vermitteln.** Kinder und Jugendliche sind heute sehr frühzeitig, oft schon im Vorschulalter, im Internet unterwegs. Sie müssen **die Fähigkeit erwerben, Manipulation durch Werbebotschaften, durch politisches Framing zu erkennen. Sie sollten lernen, solche Informationen entsprechend einzuordnen und eben auch nicht weiterzuverbreiten.**

³ Zur besseren Lesbarkeit der Texte verwende ich für Personen bzw. Personenkreise die männliche Form. Diese schließt weibliche Personen ausdrücklich mit ein.

Sie sollten **ein Bewusstsein für die Macht der Sprache entwickeln**. Damit sie selbst einschätzen lernen, was sie mit bestimmten Botschaften bewirken.⁴

3. Jugendsprache - Gratwanderung zwischen Schlagfertigkeit und Respektlosigkeit

Die rhetorischen Vorlieben von Jugendlichen sprechen meist eine ziemlich deutliche Sprache. **Jugendsprache provoziert und verstößt gegen die gerade geltenden Moralvorstellungen, Normen und Tabus**. Und zwar mit Begeisterung. Die Wortwahl Jugendlicher ist sehr konkret und bildhaft, durchaus **wertend** und häufig ganz **bewusst respektlos**. Ein Beispiel ist das schöne Wort „Covidiot“, das Menschen bezeichnet, **die sich nicht an Gesundheitsempfehlungen halten, die den Ernst der Coronakrise ignorieren, die die Gesundheit anderer in Gefahr bringen und die in großen Mengen hamstern**. Der Begriff wurde sogar schon von der Generalstaatsanwaltschaft Berlin behandelt, weil Strafanzeigen gegen die SPD-Politikerin Saskia Esken gestellt wurde wegen des Verdachts der Beleidigung. Esken hatte am 1. August 2020 auf Twitter einen Tweet veröffentlicht, in dem sie das Wort „Covidiot“ mit Bezug auf Teilnehmer einer Corona-Demonstration verwendete. Das Verfahren wurde eingestellt, **weil die Bezeichnung „Covidiot“ als Meinungsäußerung in der politischen Auseinandersetzung nicht strafbar und vom Recht auf Meinungsfreiheit gedeckt sei**.⁵

⁴ So beeinflusst Sprache unser Denken, <https://www.quarks.de/gesellschaft/psychologie/so-beeinflusst-die-sprache-unser-denken/>

⁵ Was bedeutet Covidiot? <https://www.bedeutungonline.de/was-bedeutet-covidiot-bedeutung-definition/>



[Bild: mkorsakov, Aluhut tut selten gut, <https://www.flickr.com/photos/mkorsakov/15970892689>]

Jugendsprache ist manchmal auch beleidigend und aggressiv. Da sind die Grenzen fließend. Genauso beim Übergang von der Respektlosigkeit zur Beleidigung. Auch den Aspekt sollte man Kindern und Jugendlichen bewusst machen:

Ein Mangel an Respekt ist vielleicht weniger aggressiv als eine Beleidigung. Beides kann aber für andere gleichermaßen verletzend sein.

3.1 Jugendliche und die Grenzen des Respekts

Erwachsene, die an den Sprachspielen Jugendlicher Anstoß nehmen, sollten sich immer zuerst einmal selbst an die Nase fassen: Wie schaut es mit dem eigenen Vokabular aus? **Verwenden Sie so gar keine zweideutigen oder anrühigen Anspielungen?** Machen Sie nie abwertende Scherze auf Kosten anderer? Wie ist es mit Abwertungen und sogar Diffamierungen? Gemeint sind beispielsweise Bemerkungen, die zu Hause im Gespräch, beim Fernsehen oder bei der Kommunikation im

Internet fallen. Bei genauer Betrachtung sind wir nämlich alle keine Heiligen. Das macht uns zu eher zweifelhafte Vorbildern. Deswegen sollten wir hier sehr selbstkritisch sein.

Wortspielereien aus dem Szenejargon irritieren und provozieren. Jugendliche nennen aktuelle Strömungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ungeschönt beim Namen. Sie bringen meist witzig und manchmal eben auch gnadenlos drastisch, aber immer sehr zugespitzt auf den Punkt, was (nicht nur junge) Menschen gerade bewegt. **Deswegen sollten wir gut zuhören und die Anregungen aufnehmen.**

Es ist das Privileg junger Menschen, über die Stränge zu schlagen. Bleibt zu hoffen, dass Jugendliche nach ihrem Ausflug über die Grenzen des guten Geschmacks hinaus irgendwann wieder in eine gemäßigte Mitte zurückfinden. Wir sollten sie also nicht stigmatisieren und an den Rand drängen, sondern ihnen immer entgegenkommen und eine Chance geben, den Weg zurück zu nehmen.

3.2 Wann ist Sprache respektlos?

Wann wird Sprache abwertend, beleidigend, diskriminierend, rassistisch etc.? Wann sind Worte respektlos und provozierend? Es gibt keine allgemein gültigen Standards für das verbale Durchbrechen einer "verbotenen" Schallmauer. Ausdrücke, die bis vor kurzem noch als anstößig empfunden wurden, sind längst in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen. Sie erregen dann kaum noch Aufsehen.

Ein Beispiel ist der Begriff "geil" für "toll", "gut" oder "cool". Eine Vokabel auf dem Scheideweg sozusagen. Entweder zum Aussterben verdammt oder reif für die Ablösung durch eine neue Variante. Mit Potenzial zur Provokation. Hier ist Jugendsprache sehr kreativ.

"Geil" ist übrigens auch ein schönes Beispiel für lebendige Sprache. Sprache verändert ihre Bedeutung mit dem Zeitgeist: Noch im Mittelhochdeutschen stand das Wort "geil" nämlich für "froh", "lustig" oder "gut gelaunt". Erst Anfang des 20. Jahrhunderts veränderte es seine Bedeutung hin zu einem Begriff mit sexuellem Bezug. Ein Teil der ursprünglichen Bedeutungen war noch geläufig, andere gerieten in Vergessenheit. Und manchmal gelangen solche Wort eben auf dem Weg

über die Jugendsprache wieder zurück in unseren Sprachschatz.

3.3 Zwischen Provokation und Abwertung

Es gibt im deutschen Sprachraum ziemlich viele un-schöne Beispiele für abwertende Jugendsprache. Zum Beispiel für Personen, die als hässlich oder unsympathisch empfunden werden. Auch Zuschreibungen wie "du Opfer!" - oder die Abwandlung "Mopfer", das verniedlichend für "Mobbingopfer" verwendet wird - gehören aus der Sicht der allermeisten Erwachsenen eher nicht zum erstrebenswerten Umgangston.

Solche Begriffe beschreiben allerdings nur allzu treffend die ganz reale Lebenswelt von Jugendlichen. Sie sprechen für sich und sollten uns aufhorchen lassen.



[Bild: Hannes Jähnert, "Ich studier Diplom du Opfer", <https://www.flickr.com/photos/foulder/5286256916>]

3.4 Problematische Vorbilder

In den Massenmedien ist die **verbale Hemmschwelle nicht zuletzt dank Dieter Bohlen und ähnlich problematischen Vorbildern extrem niedrig**. Um nicht zu sagen unterirdisch, also kaum noch zu unterbieten. Dieter Bohlen, Comedians und TV-Größen wie Jan Böhmermann⁶, die Rapperszene etc. haben sich den Tabubruch medienwirksam auf die Fahnen geschrieben. Das

⁶ Jan Böhmermann - Erdoğan Schmähkritik (Schmähgedicht), <https://lyricstranslate.com/de/jan-b%C3%B6hmermann-schm%C3%A4hkritik-lyrics.html>

verbale Niveau ist inzwischen so weit gesunken, **dass es Jugendlichen heute kaum noch gelingt, ihre Umwelt ernsthaft zu schockieren.** Respektlose Sprache hat Kultfaktor. Respektlosigkeit wird mit Aufmerksamkeit belohnt.

3.4.1 Respektlosigkeit im Rap - Tabubruch als Stilmittel

Grenzüberschreitungen verkaufen sich gut, ob im TV, im Internet oder in der Rapmusik. **Bushido tut sich beispielsweise in seinem Song „Stress ohne Grund“ mit respektlosen Sprüchen gegen Politiker, Promis und Schwule hervor.**



武士道

[Bild: Rapper Bushido at Gamescom 2018, Marco Verch, <https://www.flickr.com/photos/149561324@N03/43502328284/>]

Bushido = Japanisch: „Weg des Kriegers“

Er textet unter anderem:

„Ich schieß' auf Claudia Roth und sie kriegt Löcher wie ein Golfplatz“ und „Yeah, fick' die Polizei – LKA, BKA“.⁷



[Bild: Verleihung der Goldenen Schallplatte für das Album „Jung, brutal, gutaussehend 2“ - Kollegah und Farid Bang, Selfmade Records 2013, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Goldverleihung_zu_JBG_2_-_Kollegah_und_Farid_Bang.jpg]

Kollegah und Farid Bang verletzen Tabus, indem sie sich zum Beispiel ohne jeden Respekt in ihrem Song „0815“ über Auschwitz-Insassen⁸ äußerten. Sie verkaufen mit

⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=ktWf1xlr7I>, Songtext zu „Stress ohne Grund“ ft. Bushido, <https://genius.com/Shindy-stress-ohne-grund-lyrics>

⁸ <https://www.youtube.com/watch?v=UGAgGIMOr3Y>, Songtext zu „0815“, <https://genius.com/Kollegah-and-farid-bang-0815-lyrics>

dieser Masche Hunderttausende Alben.⁹ Sie wurden dennoch 2018 für den Musikpreis „Echo“ nominiert.

Die Verleihung wurde von vielen anderen Musikern boykottiert. Es blieb aber dabei. Trotz der Antisemitismus-Kritik. Das entschied der unabhängige Ethik-Beirat des Bundesverbands Musikindustrie (BMI), sprach aber ausdrücklich von einem "absoluten Grenzfall".¹⁰

3.4.2 Verbote verpuffen

Soll man solche respektlosen Texte verbieten?

Zensur oder Verbote haben, wie man aus anderen Bereichen weiß, bei solchen Grenzverletzung den gegenteiligen Effekt: Jugendliche finden die Musik unter Umständen noch **attraktiver, wenn sie den Charme des Verbotenen hat**. Sie kennen solche Texte in und auswendig und sie provozieren damit.

Rap profiliert sich durch Härte. **Rap macht auf sich aufmerksam durch Respektlosigkeit und Provokationen und durch das Brechen von Tabus**. Rapper übertrumpfen sich regelrecht gegenseitig regelrecht mit Provokation und Respektlosigkeit. Und fordern gleichzeitig vehement Respekt für ihre eigene Lebensform ein. Mit anderen Worten: **Sie verletzen die Normen und Werte der Gesellschaft und fordern sie dann aber für sich ein**. Gutheißen können wir das nicht. Wie also damit umgehen?

3.4.3 Stellung beziehen!

Wir müssen Respektlosigkeit nicht tolerieren.

(Dem Thema Toleranz habe ich später ein eigenes Kapitel gewidmet.) **Wir sollten jedoch angesichts von Respektlosigkeiten ganz klar Stellung beziehen**. Gerade im Umgang mit der Rap-Kultur und mit anderen kulturellen Phänomenen, die durch Respektlosigkeit provozieren, ist eines besonders wichtig:

Wir sollten solche Strömungen ernst nehmen! Vor allem im Hinblick auf die **gesellschaftlichen Themen, die dort angesprochen werden**. Es geht dabei um Themen, die für unsere Gesellschaft bedeutsam sind:

⁹ Hör doch mal, wie krass ich bin, <https://www.fluter.de/respekt-im-rap>

¹⁰ Kollegah und Farid Bang bleiben nominiert, <https://www.n-tv.de/leute/Kollegah-und-Farid-Bang-bleiben-nominiert-article20371692.html>

Um die Schwierigkeiten bei der Integration, um Migration und Flucht, um Armut und Depression. Und um Gewalt.

Rap ist eine Konfliktkultur, sucht den Streit, will anecken. Wir sollten die Inhalte aufnehmen und diskutieren. Eine freie demokratische Gesellschaft tut gut daran, **ihre Werte immer wieder zu hinterfragen, darüber und vor allem dafür zu streiten und sie manchmal auch neu zu definieren.**¹¹

¹¹ Zu weit gehen - Warum muss Rap so brutal sein?

<https://www.youthreporter.eu/de/beitrag/zu-weit-gehen-warum-muss-rap-so-brutal-sein.15025/>

4. Kommunikation im Internet



Kann sich das, was wir unter Respekt verstehen, mit dem Zeitgeist verändern? Adolf Freiherr Knigge¹² würde

¹² *Über den Umgang mit Menschen* [Erste Auflage].

- Bd. 1. Schmidt, Hannover 1788 [Digitalisat und Volltext](#) im [Deutschen Textarchiv](#)
- Bd. 2. Schmidt, Hannover 1788 [Digitalisat und Volltext](#) im [Deutschen Textarchiv](#)

sich vermutlich im Grabe herum drehen. Ihm ging es nämlich damals nicht um Benimm bei Tisch oder das korrekte Outfit für jeden Anlass, sondern um den respektvollen Umgang von Menschen untereinander.

Respekt, Wertschätzung, Taktgefühl und Höflichkeit sind zeitlos. Sie wandeln sich nicht in Abhängigkeit von Moden oder technischen Neuerungen. Respekt ist keine Modeerscheinung.

4.1 Gelten im Internet andere Umgangsformen?

Wenn Sie im realen Leben einen Raum betreten, werden Sie vermutlich zunächst höflich grüßen. Das gehört nach wie vor zu unserer **allgemeinen Auffassung von einem respektvollen Umgang miteinander**.

Sie würden wohl kaum im Wartezimmer beim Arzt oder beim Friseur mit der Tür ins Haus fallen und einen bis dahin Unbekannten fragen: Wollen Sie mein Freund sein? Oder ihm erotische Selfies auf Ihrem Smartphone zeigen. Sie werden vermutlich auch keine intimen Details über Ihr Privatleben verbreiten, sich nicht in Gespräche Ihrer Sitznachbarn einmischen oder plötzlich laut herumschreien. Und **im Internet gelten letztlich genau die gleichen Regeln für den Umgang mit anderen Menschen wie beim Arzt, auf der Straße, im Büro oder im Café**.

Wie kommt es also, dass viele glauben, das Internet setze die üblichen Regeln im respektvollen Umgang miteinander außer Kraft? Man kann das Netz vielleicht ein bisschen mit dem Straßenverkehr vergleichen: Der Schutzwall aus Blech führt dazu, dass ich die anderen Verkehrsteilnehmer nicht mehr als Menschen wahrnehme. **Die Kommunikation erfolgt weitgehend anonym**. Da setzt sich nicht selten das Recht des (vermeintlich) Stärkeren durch.

4.2 Neue Lockerheit oder einfach nur Respektlosigkeit?

Soziale Netzwerke waren lange eine Domäne der Jugendkultur. Das ist auch ein Grund dafür, warum sich dort einige Regeln etabliert haben, die unseren gewohnten Vorstellungen von einem respektvollen Umgangston widersprechen.



Junge Menschen genießen zumindest für geraume Zeit eine Art Welpenschutz. Sie dürfen über die Stränge schlagen, gerade in der Pubertät. Aber auch von ihnen wird erwartet, dass sie den Knigge beherrschen. Spätestens mit dem Eintritt ins Berufsleben. (Siehe Exkurs Jugendsprache)

>>beep* rrrr* uuuuh* piep* uuuhhh<<



[Bild: Tanja Föhr, <https://www.flickr.com/photos/wissenstransfer/8161018768>]

Es gibt also keinen guten Grund, respektloses Verhalten unreflektiert zu übernehmen. Nicht im wirklichen Leben und nicht im Internet. **Wir sollten es nicht einfach hinnehmen, wenn sich erwachsene Personen an den „lockeren“ Stil, der im Internet vorherrscht, anpassen.** Im Gegenteil. Gerade deswegen, weil wir

mehr Lebenserfahrung mitbringen, sollten wir auch mit gutem Beispiel voran gehen. **Wir sollten uns bemühen, einander mit Respekt zu begegnen.** Die für mich wichtigste Regel im Internet lautet:

Vergessen Sie niemals, dass auf der anderen Seite ein Mensch sitzt!

4.3 Hate Speech



[Bild: No Hate Speech Movement, <https://no-hate-speech.de/>]

Freie Meinungsäußerung ist die eine Seite der Medaille, Respektlosigkeit, Hass und Hetze die andere.

Hassreden gehören heute zu den Problemen, mit denen wir uns im Umgang mit dem Internet regelmäßig auseinandersetzen müssen. Einzelne Personen oder ganze Gruppen von Menschen werden dort in respektloser und

herabsetzender Weise beschimpft und beleidigt, diskriminiert und ausgegrenzt.

Hate Speech zielt häufig auf Eigenschaften wie Hautfarbe, Herkunft oder Religion ab.¹³ Sie verletzt bewusst Würde und Rechte anderer Menschen und wird ganz gezielt eingesetzt, um diese einzuschüchtern. Das Schlimme daran ist, dass die verbalen Attacken ihre Wirkung auch dann entfalten, wenn man beschließt, sie zu ignorieren. Gerade dann.

Bleiben solche Angriffe unwidersprochen im Raum stehen, werden Fakten geschaffen. Die Empörung über solche Grenzverletzungen flacht mit der Zeit ab. Wir gewöhnen uns mit der Zeit daran. **Bis vor kurzem noch Verpönte erhält so schleichend den Status der Normalität.**¹⁴

Wir sollten uns aber an dieser Stelle einmal bewusst vor Augen halten, dass **Gespräche, bei denen es Gewinner und Verlierer gibt, nicht von Respekt gegenüber den jeweils unterschiedlichen Standpunkten getragen sind.** Das gilt auch für etliche TV-Formate, die vorgeben, eine Diskussion zu führen, aber letztlich ihre Gäste instrumentalisieren, indem sie sie gegeneinander aufstellen, und sie dann vorführen. **Eine Debatte ist kein Duell, aus dem Sieger und Besiegte hervorgehen.**

Hate Speech schadet unserer freien und demokratischen Gesellschaft, indem sie diese spaltet: Bestehende Aggressionen werden dadurch immer weiter aufgeschaukelt. Einander entgegenstehende Pole im politischen Spektrum suchen nicht mehr nach Kompromissen oder einem Konsens. Sie verhärten sich. Sie werden immer extremer und **die Konflikte entladen sich irgendwann nicht mehr nur in Worten, sondern in konkreten Taten. Deswegen müssen wir uns aktiv gegen Hasstiraden im Internet zur Wehr setzen.**

¹³ Was ist Hate Speech?

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/digitale-zivilgesellschaft/was-ist-hate-speech/>

¹⁴ So werden die Grenzen des Sagbaren verschoben, https://www.tagesspiegel.de/wissen/wenn-worte-wie-gift-wirken-so-werden-die-grenzen-des-sagbaren-verschoben/26278422.html?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE

4.3.1 Hate Speech auf sozialen Netzwerken

Hate Speech ist inzwischen vor allem auf sozialen Netzwerken eine lästige Plage.¹⁵ Insbesondere junge Menschen sind davon betroffen: Laut einer repräsentativen Studie im Auftrag der Landesmedienanstalt Nordrhein-Westfalen Anfang 2019 wurden **85 Prozent der 14- bis 24-Jährigen schon einmal damit konfrontiert.**¹⁶ Immerhin 63 Prozent aller Befragten findet es persönlich nicht in Ordnung, Hasskommentare, die sich nicht gegen die eigene Person richten, zu ignorieren. Doch **wenn es tatsächlich zu öffentlichen Diskussionen im Netz kommt, beteiligt sich weniger als ein Zehntel häufig oder sehr häufig daran.** Etwa ein Drittel der Befragten hat sogar schon beschlossen, aus Angst vor Beleidigungen nichts mehr online zu stellen.

Die Studie ergab auch, dass praktisch alle Nutzer (98 Prozent) Beleidigungen, Beschimpfungen und Falschinformationen, so genannte "Fake News", entschieden ablehnen. Die **Betreiber der betroffenen Webseiten wie beispielsweise Facebook nehmen das zwar zur Kenntnis, greifen aber nur halbherzig in das Geschehen ein.** Angesichts der Tatsache, dass sie nicht einmal die permanenten Datenschutz-Probleme in den Griff bekommen, fällt es ohnehin schwer, ihren diesbezüglichen Verlautbarungen Glauben zu schenken. Dies alles führt dazu, dass die positive Stimmung gegenüber sozialen Netzwerken deutlich nachlässt.

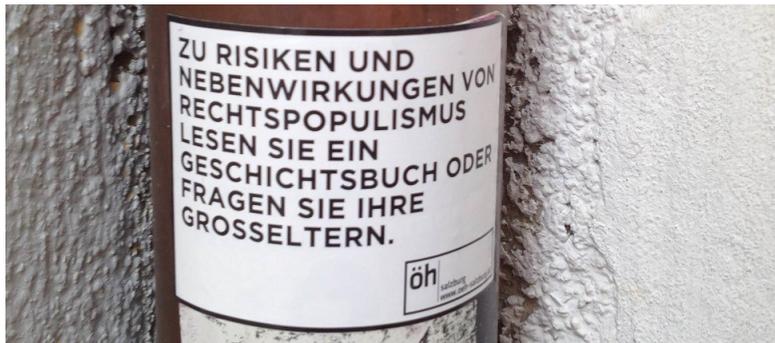
5. Respektlosigkeit, Verrohung, Spaltung der Gesellschaft durch Populismus

Von der Respektlosigkeit der Sprache ist es nur ein kleiner Schritt bis zur Verrohung der Sprache. Und da die vorherrschende Sprache immer auch den Zustand einer Gesellschaft beschreibt – zur

¹⁵ Hate Speech beeinflusst das Social Media Marketing
<https://www.springerprofessional.de/social-media-marketing/kommunikation/hate-speech-beeinflusst-das-social-media-marketing/17037380>

¹⁶ Neue forsa-Daten zum Thema „Hass im Netz“
<https://www.medienanstalt-nrw.de/archiv-alte-webseite/service/veranstaltungen-und-preise/safer-internet-day-2019/neue-forsa-daten-zum-thema-hass-im-netz-1.html>, https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/lfm-nrw/Service/Veranstaltungen_und_Preise/Ergebnisbericht_Hate_Speech_Sonderstudie_LFMNRW.pdf

Verrohung einer Gesellschaft. Wenn wir Verrohung hinnehmen, erdulden, machen wir uns mitschuldig. Am Verlust unserer demokratischen Werte und an der Gewalt in unserer Gesellschaft.



[Bild: Andreas Issleib, <https://www.belltower.news/monatsueberblick-oktober-2017-rechtspopulismus-46000>]

Gewalt muss ja nicht unbedingt körperlich sein. Gewalt findet häufiger auf einer verbalen Ebene statt. **Respektlosigkeit zielt sehr oft auf seelische Verletzungen ab.** Zum Beispiel, wenn sie in Form von Mobbing auftritt. Der Weg von verbalen Respektlosigkeiten und seelischen Verletzungen zur körperlichen Gewaltausübung ist jedoch kurz. Es ist immer eine Gratwanderung. **Wer mit Worten zündelt, nimmt auch einen Flächenbrand in Kauf.**

Wenn man die Berichterstattung in den Medien verfolgt, gewinnt man zunehmend den Eindruck, dass die Verrohung der Gesellschaft insgesamt stetig und beängstigend zunimmt. Ein erschütterndes Beispiel verbaler Entgleisungen hat das erste TV-Duell der US-Präsidenten-Kandidaten Donald Trump und Joe Biden Ende September 2020 geliefert. Es wird als neue Dimension von Respektlosigkeit auf den höchsten politischen Ebenen in die Geschichte eingehen.



[Bild: Patrick Semansky,
<https://bilder.ntb.no/r/preview/editorial/o1e7PthdkVI>,
TV-Duell Trump vs. Biden: "Will you shut up, man?",
https://www.youtube.com/watch?v=-r2jaL_sqKg]

5.1.1 Verrohung durch Populismus – Thema Zuwanderung

Folgt man den Debatten im Internet, drängte sich der Verdacht auf, dass die Zuwanderung irgendwie für die Verrohung mitverantwortlich ist. Politiker schürten kräftig mit: Als der ehemalige deutsche Innenminister Thomas de Maizière Anfang 2016 die aktuelle die Kriminalitätsstatistik vorstellte, bezeichnete er die Verrohung der Gesellschaft im gleichen Atemzug mit der Zuwanderung plakativ als „besorgniserregend“.¹⁷ Er stellte damit einen Zusammenhang her, der so nicht existiert.

Die zunehmende Verrohung ist nicht auf die Zuwanderung zurückzuführen. Wir importieren die Verrohung nicht mit den Zuwanderern. Auch De Maizière räumte im April 2016 ein, dass der von ihm festgestellte Trend zur Verrohung bereits *vor der Flüchtlingskrise* eingesetzt hat. **Indizien dafür seien die Verrohung der Sprache und eine allgemein um sich greifende Respektlosigkeit.**

¹⁷ „Verrohung der Gesellschaft ist besorgniserregend“

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article163949040/Verrohung-der-Gesellschaft-ist-besorgniserregend.html>

5.1.2 Zuwanderung - ideologische Steilvorlage für Populisten

Zuwanderung führt also nicht unmittelbar zu Verrohung einer Gesellschaft. Sie liefert jedoch den Tätern - gerade im Bereich der politisch motivierten Kriminalität Steilvorlagen und Anknüpfungspunkte für Propaganda, Aggression und Straftaten. Vor allem im Bereich der politisch motivierten Kriminalität. Gruppen und Personen aus dem rechtsextremistischen Spektrum sind zwar sehr heterogen und gespalten. **Sie sind sich im Grunde nur an einem Punkt einig, nämlich wenn es um die Zuwanderung geht:**

Extreme und populistische Gruppierungen nutzen die Flüchtlingsthematik erfolgreich, um innerhalb der verschiedenen Strömungen einen ideologischen Konsens herzustellen. Und wenn dieser Konsens nur darin besteht, Gerüchte zu kolportieren. Zum Beispiel solche, dass Zuwanderer verroht, gewalttätig und kriminell seien.

Das ist politische Agitation. Sie soll ganz bewusst provozieren. Sie soll zu einer Verstärkung der Gegensätze zwischen Gegnern und Befürwortern von Themen wie Asyl und Zuwanderung führen. Sie soll zu einer Radikalisierung und Verrohung der gesellschaftlichen Debatten beitragen.

Erfolgreich, wie man an diversen Anschlägen auf Politiker, die sich für Flüchtlinge einsetzen, sehen kann. Ganz zu schweigen von den täglichen Respektlosigkeiten Provokationen, Diffamierungen und Beleidigungen im Internet. Das erklärte Ziel dieser Polemik ist es, die Grundfesten unserer Demokratie zu erschüttern.¹⁸

5.1.3 Respektlosigkeit, Verrohung, Gewalt

Die Respektlosigkeiten der extremer politischer Gruppierungen in Worten und Taten heizen Konflikte in unserer Gesellschaft an. Sie sind Zündstoff für Störfeuer und sie spalten die Gesellschaft. Sie können auch eskalieren. Zum Beispiel

¹⁸ Hass im Netz bedroht Meinungsvielfalt und Demokratie bundesweit

<https://www.campact.de/presse/mitteilung/20190703-pm-hass-im-netz-bundesweite-studie/>

in Form von Gewalttaten. Wie entfesselt die Aggression in unserer Gesellschaft bereits ist, zeigt sich vor allem beim rauen Umgangston in den sozialen Medien.

Hier wird gehetzt und agitiert. In sozialen Netzwerken und Diskussions-Foren wird so mancher Brandsatz gelegt, der im wirklichen Leben in rohe Gewalt mündet. Es wird schon lange nicht mehr debattiert oder ein konstruktiver Diskurs geführt. Wer arbeitet sich noch an Sachfragen ab? **Zumal Vorbilder wie Donald Trump öffentlich vorleben, dass die demokratische Kultur mit Debatten, die vom Respekt für das Gegenüber getragen sind, für ihn Schall und Rauch sind.**

Man ist schlichtweg dagegen – gegen was auch immer. Die Agitatoren haben ihre Position längst bezogen. Sie scheuen keine Mittel, die eigenen Standpunkte durchzusetzen. Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln. Wenn es sein muss mit Respektlosigkeit gegenüber Minderheiten, Fake News über den politischen Gegner und nötigenfalls auch mit Gewalt.

6. Respekt und Toleranz

In diesem Kapitel geht es mir um die Frage: Wie viel Respektlosigkeit wollen und können wir tolerieren?

Wir leben in einer sehr freien Gesellschaft. Jeder einzelne kann aus beinahe unendlich vielen Möglichkeiten wählen. Er kann seine eigene Lebensform entfalten, egal ob im Hinblick auf Berufswahl, Religionsfreiheit, freie Meinungsäußerung oder andere persönliche Vorlieben. **So viel Freiheit führt zu einer starken Differenzierung und zu einer großen Vielfalt.**

Die Menschen in einer freien Gesellschaft können nur in Frieden miteinander leben, **wenn es gleichzeitig ein hohes Maß an Toleranz gegenüber anderen Lebensformen gibt und jeder die individuellen Besonderheiten des anderen respektiert.** Toleranz kann allerdings nicht grenzenlos sein.

"Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt."

Immanuel Kant (1724-1804)

„Die Freiheit des einzelnen ist keine Gutmütigkeit der Zivilisation. Sie war vor jeder Zivilisation an ihrem höchsten Punkt.“

Sigmund Freud (1856 - 1939)

Eine freie Gesellschaft muss Grenzen setzen. Zum Schutz der Freiheit. Freiheit kann nicht bedeuten, dass wir blind werden, zum Beispiel für Strukturen, die Intoleranz fördern.

6.1 Was Toleranz bedeutet und was nicht...

Die UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur hat sich in ihrer Erklärung aus dem Jahr 1995 zur Förderung von Toleranz und Gewaltlosigkeit verpflichtet. Darin wird sehr genau erläutert, was darunter zu verstehen ist. Gemäß Definition der UNESCO¹⁹ bedeutet Toleranz vor allem

„Respekt, Akzeptanz und Anerkennung der Kulturen unserer Welt, unserer Ausdrucksformen und Gestaltungsweisen unseres Menschseins in all ihrem Reichtum und ihrer Vielfalt. (...) Toleranz ist Harmonie über Unterschiede hinweg. Sie ist nicht nur moralische Verpflichtung, sondern auch eine politische und rechtliche Notwendigkeit.“

Durch Toleranz werde Frieden überhaupt erst möglich, denn

„Toleranz (...) trägt dazu bei, den Kult des Krieges durch eine Kultur des Friedens zu überwinden.“

In der Deklaration ist auch festgeschrieben, **was Toleranz nicht ist, nämlich**

„Nachgeben, Herablassung oder Nachsicht.“

¹⁹ UNESCO: Erklärungen von Prinzipien der Toleranz, 1995

https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-03/1995_Erkl%C3%A4rung%20%C3%BCber%20die%20Prinzipien%20der%20Toleranz.pdf

Also, dass wir immer weiter zurück weichen, wenn andere immer extremere Positionen vertreten, sich respektlos verhalten etc. Diese Passage macht klar, dass die Definition der UNESCO eher einen Anspruch und ein hehres Ideal als eine Realität beschreibt. Toleranz, so der Wortlaut der Erklärung, ist demnach vor allem eine „**aktive Einstellung**“. Das widerspricht den allgemein gängigen Definitionen des Begriffes.

6.2 Respekt und Toleranz – Abgrenzung der Begriffe

Wir verwenden die Begriffe „Toleranz“ und „Respekt“ häufig gleichbedeutend, zum Beispiel wenn es um die Rechte von Minderheiten geht. Doch ist der Begriff „Toleranz“ da wirklich angebracht? Wäre es nicht besser, von „Respekt“ zu sprechen? Der Begriff Toleranz bedeutet nämlich inhaltlich etwas vollkommen anderes, als wir damit ausdrücken wollen.

Toleranz stammt vom lateinischen Begriff „tolerare“. Das bedeutet „erdulden“ oder „ertragen“. **Mit Toleranz meinen wir die Bereitschaft, andere Meinungen, Einstellungen und Lebensformen zu dulden, auszuhalten.** Obwohl diese Standpunkte nicht unseren eigenen entsprechen.

Respekt geht weit darüber hinaus: Respekt ist eine Form der Wertschätzung. Ich muss dabei den Standpunkt des anderen nicht teilen. Aber ich dulde ihn nicht nur, ich halte ihn nicht nur aus, sondern erweise dem anderen darüber hinaus Respekt. **Respekt geht also über die reine Akzeptanz hinaus.** Akzeptanz lässt stehen, bewertet nicht, ist eher neutral. Ist viel weniger stark als „Respekt“.

„Respekt“ besagt dass wir den anderen Menschen mit seinen Eigenheiten achten, sein Verhalten gut heißen. Beide - Akzeptanz und Respekt beruhen auf Freiwilligkeit. Man kann sie nicht erzwingen. Sie haben aber eine aktive Komponente. Im Gegensatz zur Toleranz, denn die Duldung ist passiv. Die Haltung dahinter kann auch widerstrebend sein und auf Ablehnung beruhen.

7. Der Verrohung gemeinsam entgegentreten – aktiv!

Die Verrohung unserer Gesellschaft zeigt sich nirgendwo so offen und deutlich wie in der zunehmenden verbalen, auch körperlichen Gewalt und Aggression gegenüber Polizeibeamten und Rettungskräften, gegenüber Politikern und Ehrenamtlichen.

Angriffe in diesem Bereich haben massiv zugenommen. Wenn wir unsere Freiheiten, unsere Werte und unsere Demokratie retten wollen, müssen wir Wege finden, diese Entwicklung aufzuhalten. **Wir müssen der Respektlosigkeit entschieden entgegentreten. Wir müssen konkrete Grenzen definieren und bei Verstößen spürbare Konsequenzen folgen lassen.**

Das bedeutet im Klartext: Jeder einzelne von uns, Politiker, Entscheidungsträger, Familien und Schulen müssen aktiv an dieser Aufgabe mitarbeiten. Wir dürfen **nicht mehr nur passiv zusehen und uns in falsch verstandener Toleranz üben. Wir müssen aktiv werden.**

Zum Beispiel indem wir die Verbreitung von Unwahrheiten nicht dulden oder gar unterstützen. Indem wir verbale Attacken und Respektlosigkeiten nicht einfach ignorieren, sondern uns aktiv um gegenseitigen Respekt bemühen. Indem wir achtsam mit Sprache umgehen und auf die Worte anderer adäquat reagieren. Im realen Leben genauso wie im Internet.



[Bild: Raimond Spekking, Köln stellt sich quer - Oktober 2015, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:K%C3%B6ln_stellt_sich_quer_-_Oktober_2015-1298.jpg]

7.1 Werte, Kultur, Vision - was die Gesellschaft im innersten zusammenhält

Wenn man über eine Gesellschaft spricht, kann man den Focus entweder überkritisch auf die Unterschiede, das Trennende und die bestehenden Konflikte richten oder aber respektvoll auf das Verbindende, die gemeinsamen Werte und Ziele. **Man kann je nach Perspektive das Negative oder das Positive in den Vordergrund stellen**, indem man beispielsweise die Unterschiede verteufelt oder sie als einen wertvollen Faktor betrachtet, als eine Bereicherung. Weil wir dadurch neue Erfahrungen gewinnen und uns weiter entwickeln. **Der Blickwinkel hängt jeweils sehr stark davon ab, was derjenige damit bezweckt:**

Will der Akteur die bestehende Gemeinschaft erhalten und weiterentwickeln? Dann wird er einen konstruktiven Ansatz wählen und auf ihre Fähigkeiten und Stärken fokussieren, er wird Hoffnung machen und optimistische Visionen aufzeigen. Will er die bestehenden Strukturen erschüttern, vernichten und auf den Ruinen eine Gesellschaft nach seinen eigenen Vorstellungen errichten? Dann liegt es auf der Hand, dass er einen destruktiven Weg wählen wird:

Er wird das Negative betonen, Ängste schüren und den Teufel an die Wand malen. **Leider sind viele Menschen anfällig für die falschen Propheten der Endzeit, die Fakten verdrehen, mit Halbwahrheiten Stimmung machen und selbst vor Lügen nicht zurückschrecken.** Damit diese Stimmungsmache nicht erfolgreich ist, müssen wir für unsere Gesellschaft eintreten und sie aktiv so gestalten, wie wir sie in Zukunft haben wollen.

7.2 Counter Speech – die Kunst der Gegenrede

Die einzig wirksame Antwort auf verbale Respektlosigkeiten, auf Hate Speech ist Counter Speech. Das bedeutet sinngemäß „aktive Gegenrede“ und bezeichnet die angemessene Reaktion auf herabwürdigende verba-

le Angriffe, gezielt gestreute Vorurteile und Falschinformationen.²⁰

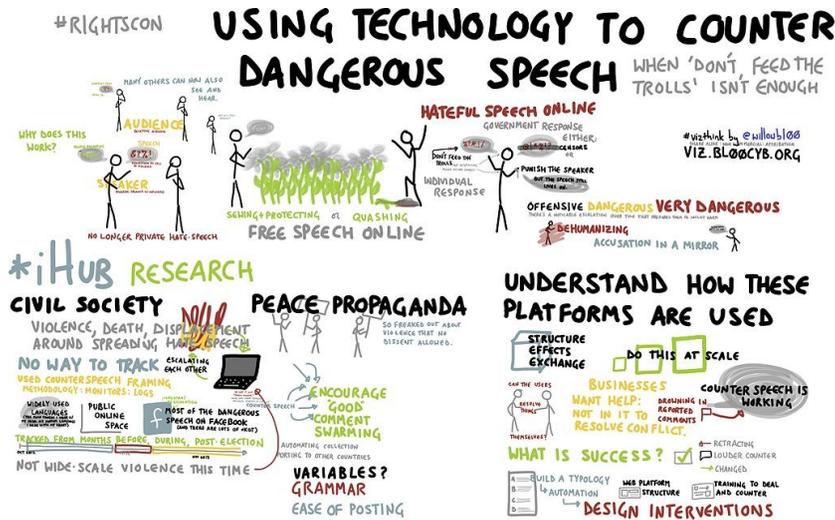
Dabei sollte vor allem sachlich argumentiert werden. Humor ist jedoch erlaubt und sogar erwünscht. Allerdings darf der Gegenredner sich nicht von starken Emotionen wie Ärger und Wut dazu hinreißen lassen, selbst ausfällig oder beleidigend zu werden. Das entwertet sein eigenes Verhalten und seine Argumente.

Wer Respektlosigkeiten und Hasstiraden von sich gibt, ist meist gar nicht offen für Argumente, für eine echte Diskussion. Deswegen **richtet sich die Gegenrede gar nicht so sehr unmittelbar an denjenigen, der Hate Speech oder Fake News verbreitet, sondern vielmehr an die Mitleser. Insbesondere an die, die noch zugänglich sind für Argumente.** Man kann auf diese Weise auch **demonstrieren, dass von Respektlosigkeiten und Abwertungen, Beleidigungen und Diffamierungen betroffene Menschen in unserer Gesellschaft Beistand erhalten und mit Solidarität rechnen können.** Das wir das nicht einfach hinnehmen, tolerieren, akzeptieren. Wenn man die Möglichkeit dazu hat, sollte man das auch tun.

Counter Speech ist zudem ein starkes Ausdrucksmittel, um all die positiven Aspekte unserer Lebenswirklichkeit abzubilden und für unsere gemeinsamen Werte, für Vielfalt, Menschenrechte und eine offene Gesellschaft einzutreten.

²⁰ Plattform gegen Hate Speech, <https://no-hate-speech.de/de/>,

Was tun, wenn mir Hate Speech begegnet? https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/12/HateSpeech_allgemein.pdf



[Bild: Willow Brugh, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Counter_speech_\(12959000094\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Counter_speech_(12959000094).jpg)]

7.3 Fazit: Respektloser Sprache aktiv entgegentreten!

Respektlose Sprache hat nicht nur gravierende Auswirkungen auf die unmittelbar Betroffenen, sondern vor allem auch auf alle passiven Beobachter, Zuhörer bei politischen Demonstrationen beispielsweise oder Mitlesende im Internet.

Die Wahrnehmung der Meinungshoheit in einer Gruppe oder in der Gesellschaft wird durch die sehr aktiven Populisten verzerrt: Hassredner tun so als wären sie eine sehr große und schlagkräftige Mehrheit, obwohl es sich in Wirklichkeit meist nur um eine kleine, aber sehr aktive Gruppe von Personen handelt.

Die Folgen: Zum einen ziehen sich Andersdenkende aus politischen Diskussionen zurück. Sie überlassen den aggressiven Schreihälsen das Feld. Zum anderen erleiden die Opfer von Hate-Speech-Attacken starken emotionalem Stress, bis hinzu Depressionen. Wir sollten daher - gerade auch im Internet - nicht immer auf Maßnahmen des Staates oder der Webseiten-Betreiber warten, sondern selbst handeln:

Wir sind im wirklichen Leben aufgerufen, Menschen beizustehen, die unsere Unterstützung brauchen. Wir soll-

ten dies auch in der virtuellen Welt tun. Wenn also zum Beispiel einer unserer Freunde auf Sozialen Netzwerken von respektloser Sprache betroffen ist, sollten wir uns schützend vor das Opfer stellen. Wir können aktiv etwas tun:

Wir können die Verachtung, Entwürdigung, Beleidigungen frei von Aggression sachlich und nüchtern offenlegen. Das ist zugleich eine sehr befreiende Erfahrung. Ähnliches gilt, wenn man mit Fake News konfrontiert wird: Auch hier sollte man die Nachricht auf ihren Wahrheitsgehalt hin prüfen und dann die tatsächlichen Zusammenhänge rational und pragmatisch richtig stellen.

8. Praxisforum: Respektvolle Kommunikation

Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg

Das Konzept der Gewaltfreien Kommunikation (GfK) wurde vom amerikanischen Psychologen Marshall B. Rosenberg (1934 - 2015) entwickelt. **Ziel ist es, so miteinander umzugehen, dass eine vertrauensvolle Kommunikation und eine friedliche Konfliktlösung möglich wird.** Das fängt bei der eigenen Person an. Ich stelle keine Erwartungen an mein Gegenüber, sondern bemühe mich um eine wertschätzende Haltung. Dadurch gebe ich der Kooperation und der Kreativität meiner Beziehung zum anderen Raum.

GfK ist weniger eine Kommunikations-Technik als eine Methode, sich die Möglichkeiten des empathischen Kontaktes zum Gegenüber bewusst zu machen. Es ist nicht notwendig, dass beide Kommunikationspartner GfK anwenden.

Diese Haltung ist auch als „Sprache des Herzens“ oder „Giraffensprache“ bekannt. Die Giraffe ist das Symboltier der GfK: Der lange Hals steht für die Weitsicht symbolisieren. Das große Herz (sie hat sie das größte Herz aller Landsäugetiere) für Mitgefühl.

Giraffensprache fragt beispielsweise „Wie fühlst du dich?“ oder „Was brauchst du?“ und sagt, wie wir uns fühlen oder was wir brauchen. Es gibt keine Schuldzu-

weisungen. Der Sprecher übernimmt die Verantwortung für sein Denken, Fühlen und Handeln.

Gegenspieler der Giraffe ist der Wolf. Wolfssprache ist

- drohend,
- beschuldigend,
- angreifend,
- rechthaberisch.

Grundenergie der Wolfssprache ist die Angst. Man spricht nicht von sich, sondern von anderen, sucht nach einem Schuldigen. Das Augenmerk richtet sich auf das, was fehlt. Die Sprache ist verletzend, bedient

- Kritik,
- Bewertung,
- Interpretation und Analysen,
- Verallgemeinerung,
- Manipulation,
- Ratschläge, auch Komplimente, Lob, Belohnung.

8.1 Empathie

Empathie ist eine Grundvoraussetzung erfolgreicher Kommunikation. GfK soll der Kommunikation eine Form geben, in die Beteiligten Empathie für ihr Gegenüber entwickeln und sich ehrlich und klar ausdrücken können. Es geht dabei vor allem um die Bedürfnisse und Gefühle hinter den Handlungen und Konflikten.

Dabei geht es zum einen um das Einfühlen in mein Gegenüber, zum anderen aber auch um die Selbst-Empathie. Nur dann gewinne ich Klarheit in Bezug auf eine Situation und kann eine Strategie zu finden, die Bedürfnisse aller Beteiligten zu berücksichtigen.

8.2 Wie entstehen Konflikte?

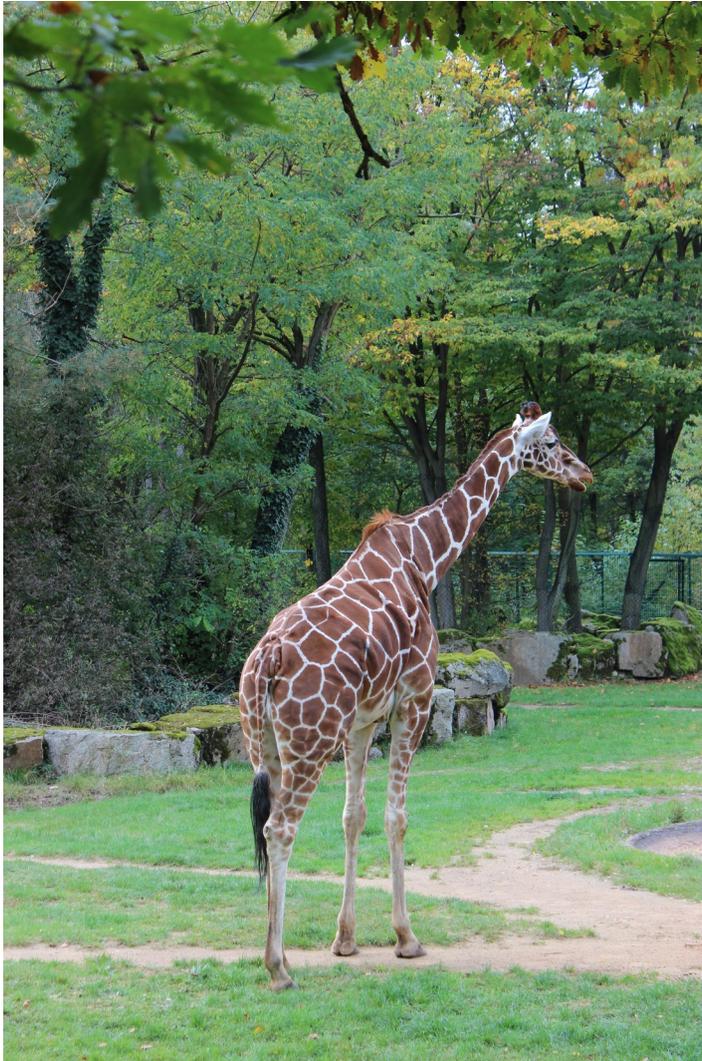
Konflikte ergeben sich, weil man mit einer statischen Sprache eine Welt, die sich ständig verändert, kaum erfassen kann. Statische Sprache macht Menschen zu

leblosen Dingen, die man mit den Etiketten richtig, falsch, gut, schlecht, normal, unnormal versehen kann. GfK verwendet eine **prozessorientierte Sprache**: Beobachtungen werden „konkret bezogen auf die Zeit und den Handlungszusammenhang“ formuliert.²¹ Es ist die Sprache des Lebens. Sie ist lebendig, drückt Gefühle aus.

Menschen sind keine rationalen Wesen. Sie trennen nicht zwischen **objektiver Beobachtung und subjektive Bewertung**. Auch daraus entstehen viele Konflikte.

Menschen üben schnell **Kritik, statt ihre Wünsche** zu äußern. Wenn sie aber etwas hören, das nach Kritik klingt, ist die Reaktion oft entweder Verteidigung oder ein Gegenangriff.

²¹ Marshall B. Rosenberg: Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens. Junfermann, Paderborn 2009, ISBN 978-3-87387-454-1.



[Eigenes Bild, Nürnberger Tiergarten Oktober 2020]

8.3 Giraffensprache - Wolfssprache

Giraffensprache bezeichnet die Gewaltfreie Kommunikation. Der Gegenpol dazu ist die „Wolfssprache“ - die

Lebensentfremdende Kommunikation

Darunter versteht man Formen der Kommunikation, die Verbindungen zwischen Menschen blockieren und zur Gewalt beitragen können, zum Beispiel

- **(moralisches) Urteilen über den Kommunikationspartner** (Zuschreibungen von Eigenschaften wie „gut/böse“, „gerecht/ungerecht“, „gesund/krank“), auch wenn es sich um Gefühle handelt („ich fühle mich provoziert“ → der Kommunikationspartner wird zum Provokateur). Bewertungen werden in der GFK nicht abgelehnt, sondern als hilfreich angesehen! Ich darf bewerten, **aber mit Bezug auf die eigenen Gefühle und Bedürfnisse und nicht mit Bezug auf moralische Kategorien**. Konsequenterweise darf ich auch jemanden der Wolfssprache spricht, nicht moralisch verurteilen.
- **Vergleichen** (kommt einer Verurteilung gleich!)
- **Verantwortung für eigene Gefühle und Handlungen leugnen** („mir geht es schlecht, weil du so gemein zu mir bist.“)
- **Fordern statt Bitten**. Was ist der Unterschied? Das ergibt sich aus einer Ablehnung: **Die Bitte ermöglicht eine Suche nach anderen Möglichkeiten**. Bei Nichtbefolgung einer Forderung drohen Sanktionen. Eine konkrete Strafe ist dabei manchmal weniger schlimm als Angst, Scham oder Schuldgefühle.

8.4 Grundmodell der GFK

Die Schritte der GFK:

- a) Beobachtung,
- b) Gefühl,
- c) Bedürfnis,
- d) Bitte.

„Wenn ich a sehe, dann fühle ich b, weil ich c brauche. Deshalb möchte ich jetzt gerne d.“

Beobachtung beschreibt eine konkrete Handlung (oder Unterlassung), ohne sie zu bewerten oder zu interpretieren.

Beobachtung löst **Gefühle** aus, die körperlich spürbar sind. Sie hängen mit meinen Bedürfnissen zusammen.

Kopf- und Fußzeilen werden vom Verlag befüllt!

Zum Beispiel dem Bedürfnis nach Sicherheit, Verständnis, Kontakt oder Sinn.

Gefühle zeigen an, ob meine **Bedürfnisse** erfüllt sind oder nicht. **Für den einfühlsamen Kontakt sind Bedürfnisse sehr wichtig.** Sie weisen den Weg zu einer kreativen Lösung. Einer Lösung, die für alle Beteiligten passt.

Das **Bedürfnis** kann ich als **Bitte** formulieren. Als Bitte um eine konkrete Handlung. Die Bitte soll erfüllbar sein. Ich muss also **Bitte und Wunsch unterscheiden:**

Bitten bezieht sich auf konkrete Handlungen im Hier und Jetzt. Wünsche sind vage und beziehen sich auf Ereignisse und Zustände in der Zukunft, zum Beispiel: „Sei respektvoll“.

Die Bitte ist leichter erfüllbar und hat somit mehr **Chancen auf Erfolg.** Wichtig ist auch, die **Bitte positiv zu formulieren:** Sage, was Du willst. Nicht, was Du nicht willst.

Grundbedürfnisse nach Rosenberg

- Körperliches Wohlbefinden
- Sicherheit
- Liebe
- Empathie
- Kreativität
- Geborgenheit
- Spiel, Erholung
- Autonomie
- Sinn

GfK - Beispiel

Beobachtung	„Du nimmst Dir keine Zeit mehr für mich, wir reden kaum noch miteinander...“
Gefühl	„Ich fühle mich unglücklich...“
Bedürfnis	„...weil mir unsere gemeinsamen Gespräche sehr wichtig sind.“
Bitte	„Ich möchte, dass wir wieder mehr miteinander reden.“

Der Gesprächspartner fühlt sich nicht provoziert oder angegriffen. Er kann nachfühlen, wie belastend die Situation ist und verständnisvoll darauf eingehen. Beide Partner können gemeinsam nach einer kreativen Lösung suchen.

Empathisches Zuhören

Wer diese Schritte anwendet kann leichter eine Verbindung zu seinem Gegenüber aufbauen. Sie erleichtern auch das **empathische Zuhören**:

Dabei filtert man aus dem, was der andere sagt, diese vier Informationen heraus. Sie sind **die zentrale Botschaft einer Aussage**. Ich kann das überprüfen, indem ich wiederhole, was bei mir angekommen ist:

„Wenn du das beobachtetest, fühlst du dann jenes, weil du das und das brauchst?“

Dadurch kann der andere Klarheit darüber gewinnen, was er möchte.

8.5 Praxis-Training respektvolle Sprache



[FEIERABENDBIER – Streitszene mit Manuel Rubey](#)

8.5.1 Ein Streit mit vielen Ebenen - die vier Schritte nach Rosenberg an einem konkreten Beispiel

Analysiere die Kommunikation zwischen

- Mutter und Vater des Kindes
- Eltern und Kind
- Vater des Kindes und Partner der Mutter
- Partner und Partnerin

nach den Kriterien der Gewaltfreien Kommunikation:

1. Beobachtung: Beschreibe jeweils die konkrete Situation.
2. Gefühle: Welche Gefühle werden ausgelöst?
3. Bedürfnisse: Welche Bedürfnisse stehen dahinter?
4. Bitte: Formuliere eine Bitte, die das Bedürfnis befriedigen könnte.

Achte dabei nicht nur auf die verbalen Äußerungen, sondern auch auf die Körpersprache!



[Bild: Sandra Stabenow, <https://digitalmediawomen.de/wp-content/uploads/2017/04/wedmw-gfk.jpg>]

8.5.2 Giraffentanz – Rollenspiel respektvolle Kommunikation

4 Teilnehmer übernehmen die Rollen von Mutter, Vater, Sohn und dem neuen Partner der Mutter. Es geht darum, dass die beteiligten Menschen Verbindung miteinander aufnehmen, sich gegenseitig empathisch und wertschätzend wahrnehmen und die Gefühle und Bedürfnisse des anderen ernst nehmen. Nur dann ist eine respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe möglich.



R E S P E K T

Bild: Aretha Franklin, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Aretha_Franklin_Respekt_2014.jpg